

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Abend-Ausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe. — Sonntags- und Feiertagsausgabe.

Verlags-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 6.25. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebsstelle, in den übrigen Städten die Zeitungs-Vertriebsstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebsstelle, in den übrigen Städten die Zeitungs-Vertriebsstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebsstelle, in den übrigen Städten die Zeitungs-Vertriebsstellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 50 Pf. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für Anzeigen in der ersten Spalte; M. 1.50 für Anzeigen in der zweiten Spalte; M. 1.25 für Anzeigen in der dritten Spalte; M. 1.00 für Anzeigen in der vierten Spalte; M. 0.75 für Anzeigen in der fünften Spalte; M. 0.50 für Anzeigen in der sechsten Spalte; M. 0.25 für Anzeigen in der siebten Spalte; M. 0.10 für Anzeigen in der achten Spalte; M. 0.05 für Anzeigen in der neunten Spalte; M. 0.02 für Anzeigen in der zehnten Spalte.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Montag, 5. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 135. • 67. Jahrgang.

## Die Friedensverhandlungen.

Die Überreichung des Vertrages.

Berlin, 3. Mai. Französische Presäußerungen zufolge ist damit zu rechnen, daß sich die Übergabe der Friedensverhandlungen an die deutschen Bevollmächtigten weiter verzögert. Vor Dienstag ist mit der Übergabe auf keinen Fall zu rechnen. Wahrscheinlich wird sie aber erst am Mittwoch erfolgen. Dr. Raiffe aus Bosen ist zum Sachverständigen für Ostfragen in der Friedenskonferenz ernannt worden.

Dz. Versailles, 3. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß bei der Überreichung des Vertrages nur die ersten Delegierten der unterzeichneten Mächte, also für Deutschland nur Graf Brockdorff-Rantzau, zugegen sein werden. Der Vertrag würde 15 bis 16 Kapitel umfassen. Die ersten Kapitel würden die Gründe des Eintritts der alliierten und assoziierten Mächte in den Krieg darlegen und die Notwendigkeit des Völkerbundes betonen, ferner die Grenzen Deutschlands in militärischer und maritimer Hinsicht und die Bestimmungen für Luftschiffahrt und die deutschen Kolonien behandeln. Die Kapitel über die Wiedergutmachung und die Wirtschaftspragen würden noch bearbeitet. Weitere Kapitel betreffen die Arbeiterschutzesicherung und die Bürgschaften für die Durchführung der Vertragsklauseln. Der Friedensvertrag mit den früheren Verbündeten Deutschlands dürfte 14 Tage nach dem Friedensschluß mit Deutschland zur Unterzeichnung bereit sein. Es werden wahrscheinlich sechs neue Staaten entstehen, die durch Mandate verwaltet werden sollen, nämlich Konstantinopel, Syrien, Arabien, Mesopotamien und Palästina. Wilson hat sich noch nicht entschieden, für welches Land die Vereinigten Staaten ihr Mandat ausüben sollen. Ein Vorkant werde Clemenceau am 5. Mai der Kammer vorlegen.

Paris, 3. Mai. Die deutschen Bevollmächtigten werden in dem großen Saal, wo unter dem Vorsitz von Clemenceau die Verhandlungen des internationalen Krieges, an dem Lord George, Millner, Koch, Douglas, Saigah und die Generale Cadorna und Blich teilnehmen, stattfinden, von dem Friedensvertrag Kenntnis nehmen. Am Erdgeschoss arbeiten Telegraph und Telefon, die von 31 Anagisten bedient werden. Die deutschen Bevollmächtigten richten sich bereits ein. Graf Brockdorff empfing schon mehrere aus Berlin eingetroffene Telegramme und sandte Depeschen an seine Regierung ab. Am Laufe des Nachmittags gab er dem Wunsch Ausdruck, eine Fahrt in die Linienbahn zu unternehmen. Er nahm mit Kommandeur Bloch in einem Automobil, das Leutnant Bonnavois besetzte. Die Abfahrt und Rückkehr erfolgte ohne Aufsehen unbemerkt von der Bevölkerung. Das schlechte Wetter hinderte bisher die übrigen deutschen Delegierten, dem für sie vorbehaltenen Teil des Parkes einen Besuch abzustatten. Graf Brockdorff-Montau nimmt gemeinsam mit den übrigen Bevollmächtigten die Mahlzeiten ein im „Himalaya“ Saal des Mates der Seine-et-Oise im ersten Stockwerk des Hotels des Refectoires.

Die Friedensbedingungen.

Dz. Versailles, 3. Mai. Über die Beratungen der Pariser Konferenz wird mitgeteilt: Finanzress soll Deutschland sich verpflichten, daß die Anzahlung von 125 Millionen Franken auf den Gesamtentschädigungsbeitrag, der am 19. Mai 1921 bekanntgegeben wird, in Gold, ausländischen Werten oder deutschen Staatsanleihen bezahlt wird. Heute soll darüber beraten werden, ob und wie die Alliierten und Neutrosen diese Schiene als Rohstoffe oder Zahlung annehmen können. Der Zeitpunkt der Überreichung des Friedensvertrages an die deutsche Delegation steht noch nicht fest, dürfte aber nach dem Petit Parisien keinesfalls vor Mittwoch erfolgen; auch dürfte der wesentliche Inhalt des Vertrags vorher nicht bekannt gegeben werden. Bei dem Überreichungsakt werden laut „Echo de Paris“ nur Bevollmächtigte der Entente-Großmächte anwesend sein. „Excelsior“ schreibt, es seien nur zwei Sitzungen zu erwarten, die erste zur Überreichung des Vertrages und die zweite für die Unterzeichnung. Zwischen beiden Sitzungen erfolge aller Meinungs-austausch und jede Erörterung schriftlich.

Wie Deutschland verhandeln wird.

Berlin, 4. Mai. Über den Standpunkt der deutschen Delegation bei den Verhandlungen erfahren wir von authentischer Quelle: Man hat die feste und ehrliche Absicht, ohne Winkelmache und politische Intrigen, ohne Manöver im alten Diplomatenstil, die Wünsche Deutschlands vorzutragen, die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit fest zu umreißen und alle Gebel für das Zustandekommen eines Friedens in Betrachtung zu ziehen, in dem nach Möglichkeit die Reime zu neuen Entwicklungen und Gefahren beseitigt sind.

Einladung der österreichischen Friedensdelegation.

Wien, 4. Mai. Die Staatskorrespondenz meldet: Der Oberste Staatsrat der alliierten und assoziierten Mächte hat beschlossen, die österreichische Delegation einzuladen, sich mit Vollmachten versehen am Montag, den 12. Mai, abends, in St. Germain en Laye einzufinden, um die Friedensbedingungen mit den Alliierten zu prüfen.

Rückkehr Orlando nach Paris?

Lugano, 2. Mai. Nach Mitteilungen aus Rom ist die Frage nach wie vor unverändert und kein neuer Vermittelungsversuch eingebracht. Immerhin hält man in parlamentarischen Kreisen die demnächstige Rückkehr der italienischen Delegation für wahrscheinlich. Orlando scheint sich auf eine neue Pariser Reise vorzubereiten, denn er hat Paris verlassen und die anderen italienischen Delegierten, von ihrem Widerstande gegen seine Rückkehr nach Paris abgesehen.

Rotterdam, 4. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß Wilson bezüglich Rumos Orlando einen neuen Vorschlag gemacht hat, der mit dem britisch-französischen im großen und ganzen übereinstimme.

Malmedy und Eupen.

Amsterdam, 4. Mai. Einer Sabas-Reuter-Meldung aus Brüssel zufolge schreibt das Blatt „Vingende Siele“, daß der Rat der Drei die Rückgabe der Kantone Malmedy und Eupen an Belgien von einem Referendum abhängig machte.

Die Abstimmungen in Schleswig.

Berlin, 3. Mai. Die Kopenhagener „National-Tidende“ will von auf unterrichteter Seite erfahren haben, daß die erste Abstimmung in Nordschleswig am 15. Juni und in Mittelschleswig 6 Wochen später stattfinden soll.

## Die Nationalversammlung.

Eine vorübergehende Einberufung nach Berlin.

Berlin, 4. Mai. Der Präsident der Nationalversammlung, Herr Bach, hat an die Mitglieder der Nationalversammlung folgende Depesche gerichtet: Sitzung der Nationalversammlung am Dienstag, den 6. Mai, fällt aus, ebenso alle Fraktionsführungen. Der Ernst der Verhältnisse verlangt, daß alle Mitglieder sich zum 7. Mai an zur sofortigen vorübergehenden Einberufung nach Berlin bereitstellen. Ferner ist die Sitzung des Haushaltsausschusses, die in Weimar stattfanden sollte, auf Mittwoch, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, nach Berlin, Wilhelmstraße 74, verlegt worden.

Sitzung des Friedensausschusses.

Berlin, 5. Mai. Die Sitzung des Friedensausschusses, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalversammlung, Herrn Bach, am Freitagabend im großen Saal des Reichsfinanzministeriums stattfand, und an der die meisten Reichsminister sowie Graf Bernstorff teilnahmen, wurde vom Ministerpräsidenten Scheidemann mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er die Mitteilung machte, daß die Bedingungen des Vorfriedensvertrages frühestens Montag kommender Woche überreicht würden. Die deutsche Überlegung des Textes werde voraussichtlich dann bis zum nächsten Donnerstag fertiggestellt sein können. Erst wenn das geschehen ist, wird sich der Ausschuss mit den Friedensfragen im einzelnen beschäftigen können. In der Sitzung gab u. a. Reichsminister Erzberger Aufschluß über die Gründe, die zu der Note an Kardinal Rich über die drohende Angriffsfahrt von Seiten der Polen geführt haben. Der Kriegeminister hob gleichfalls den Ernst der Lage hervor. Der Friedensausschuss befaßte sich weiter mit der Frage der Dringlichkeit und Möglichkeit, die Nationalversammlung von Weimar nach Berlin zu verlegen.

## Der Kampf um München.

München, 3. Mai. Die Regierungstruppen sind vollständig Herren der Lage in München. Außerordentlich schwere Kämpfe spielen sich nur noch um den Borort Giesing und um die Schwantaler Höhe ab. Die Sportarten: In der Schützengraben ausgenommen und diese mit Sandbällen versehen. Sie kämpfen mit einem Mut, der einer besseren Sache würdig wäre. Die Regierungstruppen haben einen schweren Stand, da immer wieder Einzelgruppen der Sportarten sich in die Häuser verteilen und aus dem Hinterhalt auf die Soldaten schießen. Durch diese Kampfesweise werden die Truppen sehr erregt. Das Gebäude der Holstentorbrücke brennt. Auch das Stadlanger Tor wurde schwer beschädigt. Gestern nacht führten mehrere Panzerzüge von Augsburg nach München. Einer wurde von Sportarten mit Bomben beworfen, so daß der Zug und die Mannschaft vernichtet wurden. Die Straßenbahnlinien in München sind aufgeworfen. Der Kommunist Landauer wurde von Soldaten festgehalten und erschossen. Einzelne Leute der Roten Garde schossen aus dem Hinterhalt; verhebt und verführte Frauenpersonen beteiligten sich am Kampf. Die Sportarten leisteten noch an vielen Stellen heftigen Widerstand. Das Bahnhofsviertel und die Stadtteile südlich des

Hauptbahnhof müssen noch geäubert werden. Doch ist noch überall harter Widerstand im Gange. Die Funkstation wurde von der 2. Garde-Infanterie-Division genommen. Die Erbitterung der Bevölkerung ist aufs höchste gestiegen. Der frühere Stadtkommandant Gahhofer ist heute standrechtlich erschossen worden.

Dz. Bamberg, 4. Mai. (Meldung der Korrespondenz Hoffmann.) Das Borrücken bis ins Stadlinnere ist planmäßig gelungen. Die Säuberung der Gegenden Dachauer Straße, Schleißheimer Straße, Gabelsberger-Straße, Giesing-Straße schreitet vorwärts. In der Gegend südlich des Hauptbahnhofes wird noch Widerstand geleistet. Nach Mitteilung des Generaloberarztes Gauslein sind bei den bisherigen Kämpfen gefallen: General Nagel, ein Sohn von General Schötte und ein Sohn des Oberleutnants Lankstein. Ein Kumpfspruch des Oberkommandierenden Oden an das Korps Lüttich in Berlin lautet: Der Einmarsch in München ist von allen Seiten planmäßig durchgeführt. Der Feind leistete an allen Stellen heftigen Widerstand. Am Rosenbühl und südlich des Bahnhofes wird noch gekämpft.

Bamberg, 3. Mai. Das Hauptquartier der Regierungstruppen gegen München ist von Juggstätt nach dem Münchener Borort Paim verlegt worden. Automobile brachten die Meldung, daß das Hauptquartier der Münchener Sportarten, die Maltefer-Vierhülle, gestern abend mit Flammwerfern angegriffen worden ist, und daß heute früh das Hauptquartier von den Regierungstruppen genommen wurde. Die Regierung hat gestern in Paim an der Klar die radikalen Bauernführer Gauder und Hubler verhaften lassen, weil sie für die Mordregierung und gegen die Regierungstruppen agitieren haben.

Die Lage in Oberschlesien.

Kattowitz, 3. Mai. Infolge des heutigen polnischen Nationaltages ist etwa die Hälfte der ober-schlesischen Gewerke in den Streik getreten. Der Streik in dem Lichtwerk Fabrik ist beendet. Auf die Verfügung des Staatskommissars für Oberschlesien, für die Rotstandardscheiben den Arbeitsanfang einzuführen, haben etwa 10 u. d. der streikenden Arbeiter die Aufforderung erhalten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Infolgedessen hat sich die streikende Arbeiterkraft schon gestern abend entschlossen, das Lichtwerk wieder in Betrieb zu setzen. Es sind Vorfälle angetroffen, um Oberschlesien vor einer Wiederholung solcher bedrohlichen Botschaft zu sichern.

Stettin, 2. Mai. Heute feierten die Polen in Stettin und den kleineren Landgemeinden, in denen die Polen in größerer Anzahl wohnen, ihren Nationalfeiertag mit großen Kundgebungen. Überall veranstalteten die Polen Umzüge, wobei riesige Reden gehalten wurden. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.

Königsberg, 2. Mai. Die Hauptführer der ober-schlesischen Bewegung, der Freisinnigen Arbeiterpartei, Arbeiter-Kommission, und der Geschäftsführer der unabhängigen sozialistischen Partei, Grub, wurden auf Anordnung des kommandierenden Generals des 6. Armee-Korps in Schutzhaft genommen.

Die Armee Haller.

Berlin, 2. Mai. Von der Hallerischen Armee sind bisher die erste und zweite Division nach Polen gelangt. Es sind leider sehr gute Truppen, die aus zwei polnischen Jägerregimenten bestehen und außerdem eine starke Artillerie und ein Kavallerieregiment enthalten. Die erste Division wurde nach Warschau und von dort nach Cholm dirigiert, wo sie bereits eingetroffen ist; die zweite Division ist nach Samosy verbracht worden, um in der rechten Flanke der bei Lemberg kämpfenden ukrainischen Truppen eingesetzt zu werden. Die Nachricht, daß Truppen der Armee Haller gegen Deutschland verwendet werden sollen, ist unwahrscheinlich. Beunruhigende Nachrichten sind an hiesiger militärischer Stelle von der ober-schlesischen Rube-front eingelaufen. Dort hat seit gestern eine sehr erhebliche Flugzeugerkundung eingesetzt, die auch auf unser Gebiet übergreift.

## Die Gestaltung der neuen Reichsverfassung.

VIII.

Der Reichsrat.

Der Verfassungsausschuss hat die Frage, Staatenhaus oder Reichsrat, in der ersten Lesung des Entwurfs einer endgültigen Verfassung zugunsten des Reichsrats entschieden.

Hinsichtlich der Struktur des Stimmrechts der Länder lagen zwei Entwürfe vor. Der Entwurf der Regierung sah im Artikel 19 für die definitive Gestaltung des Reichsrats, die 3 Jahre nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung vollständig erneuert sollte, grundsätzlich auf 1 Million Einwohner eine Stimme vor, wobei ein Überschuss von mehr als 1/2 Million einer vollen Million gleichgerechnet werden sollte. Der Entwurf des Verfassungsausschusses verlangte ebenfalls grundsätzlich auf 1 Million Einwohner eine Stimme; nach der Übergangszeit von 3 Jahren aber mit der Einkürzung, daß Länder, deren Einwohnerzahl mindestens 1/2 Million beträgt, je eine Stimme haben sollten. Für die Übergangszeit stimmten die beiden Entwürfe darin überein, daß jedes Land mindestens eine Stimme haben sollte, aber der Entwurf des Verfassungsausschusses

schiffes wollte außerdem Länder von mehr als 1 Million Einwohnern in dem ihnen nach der früheren Reichsverfassung zugewiesenen Stimmrecht nicht veräußern.

Der Verfassungsausschuss ist bei seinen Beschlüssen dem Entwurf der Reichsregierung gefolgt. Die Bestimmung beider Entwürfe, daß kein Land mehr als  $\frac{1}{2}$  aller Stimmen führen dürfe, hat der Verfassungsausschuss in  $\frac{2}{3}$  vermindert und danach bestimmt, daß, sofern hierdurch die Stimmzahl Preußens unter 24 sinkt (in den Entwürfen der Reichsregierung und des Ständesausschusses 18), das Stimmenverhältnis im Reichsrat im Wege der Verfassungsänderung neu zu regeln ist. Das Provisorium hat der Verfassungsausschuss von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt. Das Stimmrecht Deutsch-Osterreichs wurde positiver gefaßt, als die beiden Entwürfe es vorsehen. Es heißt jetzt: Deutsch-Osterreich erhält nach seinem Anschluß an das Deutsche Reich das Recht der Teilnahme am Reichsrat mit der seiner Einwohnerzahl entsprechenden Stimmzahl. Bis zur reichsgesetzlichen Regelung haben die Vertreter Deutsch-Osterreichs beratende Stimme.

Der Ausschuss hat es bei der Bestimmung gelassen (Art. 21), daß die Länder im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierungen vertreten werden, und daß sie berechtigt sind, so viele Vertreter in den Reichsrat zu entsenden, wie sie Stimmen führen. Aber völlig neu ist der Gedanke der provisorischen Zentralisation hinsichtlich Preußens eingefügt worden. Die Hälfte der preussischen Stimmen wird gemäß den Ausschussbestimmungsbeschlüssen nach Maßgabe eines Landesgesetzes von den preussischen Provinzialverwaltungen bestellt. Diesen Gedanken der Vertretung der provisorischen Selbstverwaltungen hat man dann auch weiter verfolgt durch Annahme des Entwurfs, daß die Mitglieder des Reichsrats an Weisungen nicht gebunden sind, und durch gleichzeitige Streichung des Satzes im Regierungsentwurf: „Indessen können die Stimmen eines Mitglieds nur einheitlich abgegeben werden.“

Aber die Kompetenzen des Reichsrats herrschen im wesentlichen Übereinstimmung zwischen dem Verfassungsausschuss und dem Regierungsentwurf. Der Reichsrat wird (Art. 18) gebildet zur Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs. Aber der Reichsrat ist nicht gleich dem alten Bundesrat ein gleichberechtigter gesetzgebender Rat. In der Gesetzgebung soll ihm im wesentlichen lediglich ein suspensives Veto und eine Anteilnahme an der gesetzgeberischen Initiative zustehen. Das Initiativrecht war im Entwurf weder in seiner Art noch in seinem Umfang beschränkt. Die Artikel 23 und 24 wurden in der Hoffnung des Regierungsentwurfs angenommen. Danach sind die Reichsregierung sowie jedes Mitglied des Reichsrats befugt, im Reichsrat Anträge zu stellen. Im allgemeinen bedarf die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung beim Reichstag der Zustimmung des Reichsrats. Kommt jedoch eine Übereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat nicht zustande, so ist die Reichsregierung berechtigt, die Vorlage gleichwohl einzubringen, hierbei aber verpflichtet, die abweichende Auffassung des Reichsrats darzulegen. Andererseits ist auch bestimmt worden, daß, wenn der Reichsrat eine Gesetzesvorlage beschließt, der die Reichsregierung nicht zustimmen vermag, die Reichsregierung die Vorlage dennoch unter Vorlegung ihres Standpunktes beim Reichstag einzubringen hat. Um ein enger Zusammenwirken von Reichsregierung und Reichsrat zu gewährleisten, bestimmt der Art. 22, daß ein Mitglied der Reichsregierung den Vorsitz im Reichsrat und in seinen Ausschüssen führt. Die Mitglieder der Reichsregierung haben das Recht und auf Verlangen die Pflicht, an den Verhandlungen des Reichsrats und seiner Ausschüsse teilzunehmen, und müssen während der Beratung auf Verlangen jederzeit gehört werden.

Neben dem Initiativrecht ist das Einspruchsrecht des Reichsrats von besonderer Bedeutung. Der darauf bezügliche Art. 23 hat im Verfassungsausschuss wesentliche Umgestaltungen erfahren. So ist durch den Ausschuss beschlossen worden, daß es zum Einspruch gegen ein verfassungsänderndes Gesetz genügt, wenn mehr als  $\frac{1}{2}$  der im Reichsrat abgegebenen Stimmen sich für den Einspruch ausspricht. Die Einspruchsfrist ist vom Ausschuss gegenüber der Regierungsvorlage infolgedessen verdoppelt worden, als binnen zweier weiterer Wochen die Begründung des Einspruchs erfolgen muß. Im Falle des Einspruchs wird das Gesetz entsprechend dem Entwurf dem Reichstag zur nochmaligen Beschlussfassung vorgelegt. Kommt hierbei keine Übereinstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat zustande, so kann der Reichspräsident binnen 3 Monaten über den Gegenstand der Meinungsverschiedenheit eine Volksabstimmung anordnen. Diese zeitliche Begrenzung fehlte im Regierungsentwurf. Weiter hat der Ausschuss neu beschlossen: „Hat der Reichstag mit  $\frac{2}{3}$ -Mehrheit entgegen dem Einspruch des Reichsrats beschlossen, so kann der Reichspräsident das Gesetz binnen 3 Monaten in der vom Reichstag beschlossenen Fassung verkünden. Macht der Präsident von diesen Rechten keinen Gebrauch, so gilt das Gesetz als nicht zustande gekommen.“ Auf Verlangen des Reichsrats hat der Reichspräsident eine Volksabstimmung anzuordnen, falls eine Übereinstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat nicht zustande gekommen ist und es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt.“ In einem solchen Fall hat also der Reichsrat auch das Recht, eine Volksabstimmung zu erzwingen. Schließlich liegt ein gesetzgeberisches Mitwirkungsrecht für den Reichsrat im Art. 22 Abs. 4 und 5 vor. Danach kann der Reichstag im Entwurf des Haushaltsplans ohne Zustimmung des Reichsrats Ausgaben nicht erhöhen oder neu einlegen. Die Zustimmung des Reichsrats kann gemäß den Vorschriften des Art. 20 ergänzt werden. Danach würde eine Volksabstimmung auch für einzelne Etatspositionen möglich sein.

Schließlich hat der Reichsrat verwaltende und kontrollierende Befugnisse. Diese hat der Verfassungsausschuss im Art. 27 wie folgt festgelegt: „Die Reichsregierung bedarf zum Erlaß von Verwaltungsverordnungen zur Ausführung von Gesetzen über Gegenstände, bei denen die Ausführung den Landesverwaltungen zusteht, der Zustimmung des Reichsrats. Der Reichsrat ist von den Reichsministerien über die Führung der Reichsgeschäfte auf dem laufenden zu halten. Zu Beratungen über wichtige Gegenstände sollen von den Reichsministerien die zuständigen Ausschüsse des Reichsrats zugezogen werden.“ Der zweite Absatz war nicht umstritten. Im ersten sprach der Regierungsentwurf nur ganz allgemein von dem Erlaß von „Ausführungsverordnungen“.

In den Ausschussverhandlungen wurde vom Reichsminister des Innern darauf hingewiesen, daß die Staatsprovis nicht die strenge Trennung von Rechts- und Verwaltungsverordnungen kennt, wie die Wissenschaft, und es wurde demgemäß die Zustimmung des Reichsrats für den Erlaß von „Verwaltungsverordnungen zur Ausführung von Gesetzen über Gegenstände, bei denen die Ausführung den Landesverwaltungen zusteht“, genauer umschrieben.

## Unsere Ernährungslage.

Berlin, 3. Mai. Der Ernährungsausschuss der preussischen Landesversammlung hielt heute eine Sitzung ab, in der der Staatskommissar für Ernährung, Minister Robert Schmidt, über den Stand der Ernährungsfrage sich verbreitete. Mit Brotgetreide würden wir bis zur nächsten Ernte ausreichen. Mehr als bisher würde aber nicht gegeben werden. Der Start der Kartoffelwirtschaft sei ungünstig, die Aussicht für Fleischbeschaffung nicht besonders erfreulich. Man hoffe aber auch hier, daß die Lage durch die Einfuhr etwas erleichtert werde. Als Ersatz für Fleisch würde mancherlei anderes, aus dem Ausland eingeführt, namentlich Hülsenfrüchte, gegeben werden. Die Gesamtlage sieht der Regierungsvertreter nicht für ungünstig an. Im allgemeinen werde sich die Volksernährung etwas heben infolge der ausländischen Zufuhr. Die bisherigen Zufuhrationen aus den eingeführten Lebensmitteln könnten aber nur sichergestellt werden, wenn die Verbesserung in keiner Weise weiter gehet. Auch mehr Fische würden wir aus dem Ausland erwarten können. Wenn alles so anhalte, so sei zu erwarten, daß im allgemeinen eine Verbesserung zu erreichen wäre. Daß der Hunger im Augenblick nicht ausreichend vorhanden sei, liege am Rückgang des Rübenanbaus im letzten Jahre. Es fehle eben an Arbeitskräften und Düngemitteln. Ebe der Ausschuss in eine Beratung der zahlreichen Anträge über die Ernährungsfrage eintrat, fand eine allgemeine Besprechung statt über die bessere Ernährung der Lebensmittel und die Steigerung der Produktion. Dann vertagte der Ausschuss seine Verhandlungen.

Berlin, 4. Mai. Das „B. Z.“ gibt eine Meldung des Bureau Europapress wieder, wonach die erste Ankündigung tatsächlicher Verhandlungen eine Unterredung des deutschen Unterstaatssekretärs Braun mit dem amerikanischen Ernährungskommissar Hoover bildete. Dieser teilte mit, daß zur weiteren Vervollständigung Deutschlands über 400 Millionen in Gold nötig seien. Es wurde vereinbart, daß die deutschen Delegierten der deutschen Regierung verbilligt sollten, 200 Millionen in Gold und ebenso viel in fremden Werten zu hinterlegen. Hoover legte auch dem Unterstaatssekretär nahe, Deutschland möge den argentinischen Weizen ankaufen, da der amerikanische so knapp sei, daß ein Höchstpreis dafür hätte eingeführt werden müssen. Braun stimmte unter der Bedingung zu, daß deutsche Unterhändler nach Argentinien reisen dürfen.

## Hindenburgs Nachfolger.

Amsterdam, 3. Mai. Eine hiesige Zeitung meldet, daß Hindenburg sich auf seinen Besitz in Hannover zurückziehen werde. Sein Nachfolger soll Generalquartiermeister Groener werden.

## Ein deutscher Gesandter beim Vatikan.

Berlin, 4. Mai. Die „Germania“ schreibt: Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird in Zukunft nicht nur Preußen, sondern auch das Reich einen Gesandten beim Vatikan halten. Die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit dieser diplomatischen Mission hat sich während des Kriegs zur Evidenz er-

wiesen. Zumal die deutschen Katholiken und die deutsche Zentrumspartei werden die Entsendung eines deutschen Vertreters an den hl. Stuhl als Erfüllung eines langgehegten Wunsches mit lebhafter Freude begrüßen.

## Die kaiserliche Familie.

Außer dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen, die in Holland wohnen, ist die ganze kaiserliche Familie in Deutschland geblieben. Die Kronprinzessin Cecilie lebt mit ihren fünf Kindern im Schloß zu Potsdam. Prinz Eitel, der aus dem Heeresdienst ausgetreten ist, lebt mit seiner Frau in der Villa Ingenheid. Adalbert hat die Marine verlassen, wohnt aber in Kiel. August, dessen Polast in der Wilhelmstraße beschlagnahmt worden ist, lebt als Gast mit seiner Frau bei einem reichen Kaufmann, Oskar und seine Frau leben bei den Eltern der letzteren in Rodenburg. Joachim bewohnt ein Privathaus in Potsdam, während die Tochter des Kaisers und ihr Gatte, der Herzog von Braunschweig, in Gmunden wohnen. Prinz Heinrich lebt mit seiner Familie auf dem Gut Hemmelmark bei Kiel.

Berlin, 3. Mai. Von einem Besuch Kaiser Wilhelms, die Verlegung seines Wohnsitzes nach Kabinen zu gestatten, ist der Reichsregierung nichts bekannt.

## Ungarn.

Zusammenbruch der Räterepublik. — Gegenrevolution. Flucht der Kommunistenführer.

Wien, 3. Mai. Die Räteregierung hat nach der „Post“ durch die Vermittlung eines ungarischen Sozialistenführers sich mit der französischen Mission in Wien in Verbindung gesetzt und von dieser folgende Bedingungen erhalten: 1. Die ungarische Räteregierung hat sofort zu kapitulieren. 2. Sämtliche Waffen, Munition, Flugzeuge und Automobile und sonstiges Gerät auszuliefern. 3. Budapest wird durch Verbandsgruppen besetzt. 4. Die Räteregierung wird abgesetzt und erhält als Nachfolger ein demokratisches Regime. Der Unterhändler der Räteregierung erklärte, er habe die Forderungen, alle Bedingungen anzunehmen. Die Volksbeauftragten hätten nur eine einzige Bedingung zu stellen, nämlich jene, daß der gegenwärtigen Regierung die persönliche Sicherheit für sich und ihre Familien garantiert werde. Die Antwort lautete dahin, daß diese Bedingung abgelehnt werden müsse. Man sei nicht in der Lage, sich für die Sicherheit und das fernere Schicksal der ungarischen Volksbeauftragten zu verbürgen. Mittelschleife trachten einige Volksbeauftragte bereits sich in Sicherheit zu bringen. Das Mitglied der Räteregierung, Samuels, hat im Automobil von Budapest die Flucht ergriffen und verfuhr nach Deutsch-Osterreich zu entkommen. Er gelangte bis Bruck an der Leitha, wo er von den deutsch-österreichischen Grenztruppen angehalten und ihm die Überfartung der Grenze verweigert wurde. Samuels soll in Bruck erlöst haben, daß die Räteregierung in Budapest bereits abgedankt habe.

Wien, 3. Mai. Die ungarische Armee geht nach dem „B. Z.“ divisionsweise zu den rumänischen Truppen über und kämpft innerhalb der rumänischen Armee in geschlossenem Verband. In ihren Reihen hat sich eine ungarische Gegenregierung gebildet. An der Spitze steht der ehemalige Minister des Innern v. Ugron sowie andere ehemalige Regierungsmitglieder.

Wien, 3. Mai. In Budapest herrscht wahnsinnige Angst vor dem roten Terror. Der Abzug der Kommunistenführer wird für heute erwartet. Bei Komorn hat sich die Rote Garde den Tschechen ergeben. Die Regierung ausgeben Budapest zu verlassen. Zum künftigen Kabinettschef ist der ehemalige Finanzminister Stefan Baron ausgerufen. Falls der verhaftete Graf Apponyi unbeschadet bleiben sollte, rechnet man auch mit dessen Eintritt in die kommende Regierung.

Budapest, 4. Mai. (Mag. Corr.-Bur.) Volkskommissar Jelech Hausrich übernimmt in einem Aufsat an die Arbeiterschaft den Befehl über die bewaffneten Kräfte von Budapest und erklärt, die Arbeiterklasse müsse entschlossen und todesverachtend zur Verteidigung des sozialistischen Staates aufstehen. Er verbietet jede Zusammenrottung von mehr als drei Personen auf der Straße. Minderer und Käufer sollen an Ort und Stelle erschossen werden. Jede Petition, die nicht so vorliegt, wird vollständig vor das Revolutionsgericht gestellt. Versammlungen, auch in Privaträumen, sind verboten. Polizeistunde und Schloßschluß abends 8 Uhr. Nach 9 Uhr abends darf niemand auf die Straße.

## Schulreformpläne des Kultusministers.

Berlin, 2. Mai. Über die künftige Reform im Schulwesen äußerte sich Kultusminister Goenrich dem Vertreter einer hiesigen Korrespondenz gegenüber. Der Minister wird in den nächsten Tagen dem Landtag ein Gesetz vorlegen,

## Residenz-Theater.

A. Jungs neues Schauspiel „Das Gewitter“, das hier am Sonntag seine Erstaufführung erlebte, wurde von dem Verfasser eigentlich für Albert Steinrück geschrieben. An ihn dachte er, als er die Figur des lebensbejahenden Künstlers und Kunstlers, des Arbeitenden Wirt, schuf. Steinrück hat wohl in seiner Darstellungslust die erdrückende Macht, die brutale Kraft, die in diesem Wirt steckt, ob es ihm aber gelingt — er hat anderwärts die Rolle schon öfters gegeben —, auch den goldenen Kern hindurchschimmern zu lassen, den der Architekt zweifellos hat, erscheint fraglich. Wirt hat als genussvoller, stark eigensüchtiger Künstler sein Leben gelebt, hat Schloß und Häuser gebaut, hat sich Frauen zugeigen gemacht und sie wieder fortgeworfen, nachdem Rausch und Laune verfliegen waren, hat Ruhm, Ehre und Geld gewonnen. Zweifundfünfzig Jahre ist er alt und zögert nicht, ein zweiundzwanzigjähriges Mädchen, Agnes Heim, das Schreibmaschinenbediente bei ihm zu verheiraten und als seine Hausdame bei sich anzustellen. Das paßt Kränge, einer früheren Geliebten, die den gleichen Werdegang wie Agnes Heim durchgemacht, nicht. Mit einer überden Schärfe, die an Strindbergs börsartige Frauengestalten gemahnt, verfolgt sie Wirt. Sie sieht sich mit seinem Sohn an Verbindung, von dem Wirt nichts wissen wollte und der aus seiner eismontigen Ehe stammt, die dreißig Jahre zurückliegt. Denn Kränge hat herausgefunden, daß Wirt seine Frau ins Leben lernte und daß er durch nichts an sie erinnert sein will. Sein Sohn aber hat das Blut der Mutter in den Adern, er bringt ihm die Vergangenheit ins Haus. Und Agnes Heim vergiftet Kränge, die andernfalls respektvolle Liebe zu Wirt Kränge undarmherzig ihr Wohl von dem vergifteten Pflaumen, sagt ihr, daß er sich roh zu seiner Frau benahm und daß er ihre Reinheit fürchtete, weil sie härter war als er, weil sie ihn zurückstieß, ehe er sie fortdrängte. Agnes ist Wirts verstorbenen Frau Marie ähnlich. Auch sie ist rein und hart. Und als seltsame Doppelgänger: Auch ihre „Ehe“ mit Wirt dauerte elf Monate, und die drei letzten sind qualvoll für ihn. Und auch

sie will von ihm gehen, ehe er ihr den Laufpaß gibt. Aber er, der seine Frau in ihr liebt, dem beide Gestalten so sehr verschmolzen, daß er Agnes einmal Marie nannte, hält sie zurück, mit Gewalt, durch ihren Schwandamentkonflikt. Und sie bleibt. Sie bleibt freiwillig, denn Wirt trifft von all den Aufregungen, die ihm Kränge „Liebesoll“ bereitet, der Schloß. Nun steht großes Theater ein. Zwei in dem Augenblick, da Wirt schwankt, tritt der Sohn zum zweitenmal vor den Vater, und da er Art ist, pflegt er ihn auch. Wirt erholt sich, aber die rechte Hand wird auf immer gelähmt bleiben. Doch noch immer will der starke Mann sich nicht unterliegen lassen, er meint, er wird es lernen, mit der Linken zu zeichnen. Warum also plötzlich diese Lebensverneinung, ohne Übergang, warum Meißt meißt, harte Sich-Verleiden? Denn Wirt willigt ein, in das Haus seiner verstorbenen Frau nach Durlach zu gehen, um sich dort zu erholen, er willigt ein, weil Agnes ihm darum tritt, und ihm dabei gesteht, daß sie ihn nun wirklich liebt. Trotzdem geht sie von ihm, er aber soll beide Frauen in Gedanken weiterleben, im Hause seiner Frau. Und dabei weiperte er sich noch kurz vorher dem Sohne gegenüber, das Haus seiner Frau zu betreten, falls der Arm lahm bleibt. Selbst dem Geist seiner Frau, der dort in den Räumen schwebt, wollte er gegenüberstehen, wie früher, als ein Gelinder, Aufrechter. Und nun — kaum eine Viertelstunde später — gibt er nach und wird sich beschreiben, wird der Erinnerung leben, mit einem Nichts für sich nehmen? Das ist seltsam-unverständlich und nutzt unlogisch an. Es erinnert an Risen, ohne Abens geheimnisvoll-geisterndes Wesen zu haben, ohne dessen sein-dichterische, differenzierte Seelenmalerei. Hier ist alles groß gebaut, auf Theaterhafte hin. Kein Theater im besten Sinn, aber wirksam, mit guten Rollen und einem knappen, plastischen und kraftvollen Dialog. — Und doch zum Schluß noch eine Überraschung. Wenn man das Stück aufmerksam liest, geht auf einem letzten Satz Agnes hervor. — daß Wirts Frau lebt. Danach hätte Kränge sie todeslos, um ihm eine Falle zu stellen, um ihn nur sicherer in der Gefährlichen Gewalt zurückzubringen? — Sonst ist nirgends eine Andeutung für diese Annahme vorhanden. Auch

der Sohn spricht von der Mutter wie von einer Toten. Sinn hat hier mit Absicht eine verwirrende Unklarheit geschaffen, durchaus nicht zum Besten seines Stückes, denn er „arbeitet“ nicht mit Symbolik, sondern im Gegenteil mit Realismus. Dann hätte die Handlungsweise Wirts doch einen Sinn, wenn es nun wieder nicht einleuchtet, daß dieser Mann zu einer Frau zurückkehrt, die er neunundzwanzig Jahre lang nicht sah, und die wohl keineswegs mehr dem Ideal entspricht, das er von ihr im Herzen trug. Wie man die Dinge auch drehen mag, es fließen da häßliche Risse, unlogische, aber bequeme Theaterwendungen.

Den Wirt gab Herr Michels. Daß er die Rolle vollständig leberichte, ist schlechtweg nicht von ihm zu verlangen. Aber sein starkes Talent brach auch hier siegreich durch. Vieles gelang ihm überraschend gut. Durch ein paar Bewegungen mußte er andeuten, wie es im Innern des Künstlers auslief, wie seine polternde Grobheit, sein Jynismus nur Demut war, waren gegen die innere Weichheit, wie er sich wehrte, gegen sich selbst, den Sohn nicht willkommen zu heißen, sondern wie er hart zu bleiben suchte, um ihn für immer von sich zu treiben. Herr Müller gab diesen Sohn einfach und natürlich, mit viel Innigkeit des Tons. An der lächelnden Gelassenheit dieses Jungen mußte die Rauheit des Vaters erschellen, mußte der Junge, der sich nicht entmutigen ließ, schließlich die Oberhand gewinnen. Frau Hausa war eine Agnes Heim von lieblicher Keinheit, echt in der Ruhe, echt im Affekt, besonders echt in dem Augenblick, da sie mit schlichter Hartheit sagte: „Ich bleibe“. Die Kränge gab Herr Sammer mit der gewünschten ähnden Schärfe. Solche Rollen liegen ihr. Sie kann sie mit einem beinahe erschreckenden Realismus geben. Herr Bugge, als Bauunternehmer Siegel, sei auch lobend genannt. Er wirkte sehr ergötzlich, wie ein gepugelter Hund, wenn Kränge, seine jetzige Geliebte, ihn in Gegenwart Wirts moralisch mißhandelte.

Die Zuschauer zeigten sich stark gefesselt und tiefen die Mitwirkung — besonders zum Schluß — wieder und wieder den Vorhang. B. v. N.

das die Aufhebung der Ortschulinspektionen zum Gegenstand hat, deren amtliche Befugnisse, so weit sie nicht fortfallen können, an die Schulaufsichtsbehörden oder eigens zu berufene Hochleute übertragen werden sollen. Im Lauf der nächsten Monate hofft Minister Goennich eine große Landes-  
schulkonferenz, vielleicht nach Weimar, voraussichtlich aber noch Berlin, berufen zu können, in der alle internen Angelegenheiten der Schulorganisationen, die Neuge-  
staltung des höheren Schulwesens und der Lehr-  
plan der verschiedenen Schulgattungen, geregelt werden sollen. Zu dieser Konferenz werden nicht nur tüchtige Hochleute und Pädagogen berufen, sondern auch Ärzte, Künstler und im Leben stehende erfahrene Männer und Frauen. Die Schulkonferenz wird sich besonders eingehend mit der Frage des Polibats der Lehrerinnen beschäftigen, wobei der Minister den Standpunkt vertritt, daß das Verbot in weitestgehendem Maße gemildert werden muß. Bezüglich der Direktorenfrage an den höheren Lehranstalten glaubt der Minister, daß die Regierung der Lehrerschaft entgegenkommen wird. Es soll ihr ein Mitbestimmungsrecht bei der Ernennung der Direktoren und auch ein Vetorecht zugesprochen werden. Die Frage, ob aber, wie vielfach aus den Kreisen der Lehrer gefordert wird, aus ihrer Mitte heraus der Anstaltsleiter für eine bestimmte Zeit zu wählen ist, glaubt der Kultusminister erst nach Anhörung der Landes-  
schulkonferenz regeln zu können.

Was alles möglich ist.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Hier wurde gestern eine aus sechs Köpfen bestehende „amerikanische Mission“ verhaftet, deren Leiter, der Fürstbische Ludwig Johann Certeel aus Frankfurt a. M., unter dem Pseudonymen Luit Ludwigs Johann Kreibitz von und zu Gelsheim seit Monaten die deutschen Reichsbehörden und eine Anzahl fremder Regierungen und Konsulate in geradezu genialer Weise irregeführt hat. Certeel besah Bässe vom aufwändigen Ant in Berlin; das österreichische Eisenbahnministerium hatte ihm Freisfortkarten für sämtliche österreichische Bahnen ausgestellt. Im antilichen Antrage führte Certeel vor freiem 1000 rumänische Zivilinternierte vom Gefangenenlager Doljinau nach Rumänien zurück und knüpfte hier in Rumänien Beziehungen mit Wladissen an. Certeel schloß mit der sächsisch-königlichen Regierung zu Breslau Verträge ab. Für eine Reise von Berlin nach Frankfurt hatte ihm die Regierung ein Auto zur Verfügung gestellt. Als ihn bei der Abreise von Berlin die berlische Kriminalpolizei verhaften wollte, wurde er auf Grund seiner amtlichen Bässe freigelassen. In Frankfurt trat Certeel als Führer einer amerikanischen Sondermission auf. Er trug die Uniform eines amerikanischen Konsuls. In seinem Gefolge befanden sich als Privatsekretär ein chemischer Schachspieler, zwei Rumänen, eine Frauenversion, ein Felleiter, der als ehemaliger Gefangenenaussitzer Certeel früher im Gefängnis „wiederholt“ behütet“ hatte. Wie Certeel bis zu den in die höchsten Kreise reichenden Beziehungen und zu den unabweisbarsten Gaben und Ausweisen gekommen ist, daterf noch der Aufklärung. Certeel gilt als größtmohndsmann, ist wiederholt verurteilt und befand sich schon öfters in Irrenhäusern.

Mexico.

Amsterdam, 8. Mai. Wie der „Telegraaf“ meldet, teilte die mexikanische Gesandtschaft in Brüssel folgendes vom mexikanischen Unterstaatssekretär des Innern unterzeichnetes Telegramm mit: „Unsere Truppen haben Emiliano Zapata und Aureliano Blanquet getötet. Zapata und Blanquet waren zwei der hauptsächlichsten Führer der gegen den Präsidenten Carranza gerichteten Bewegung in Mexiko.“

Zur Trennung von Kirche  
und Staat.

Herr Prediger T i d i r n schreibt uns:

Zu der Lage der Verhältnisse von Staat und Kirche dürfte die Stellungnahme des großen theologischen Sammelwerks, Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, herausgegeben von Prof. D. Hauck, in der Jetztzeit von Interesse sein. Der Artikel „Staat und Kirche“ im Band 18 sagt auf Seite 725, Zeile 11 ff.:

Es wäre gewiß falsch, wollte die deutsche evangelische Kirche darnach streben, jetzt sofort (der Band ist 1806 erschienen) ihre ewigen Rechte vom Himmel zu holen, um sich vom Staat loszureißen. Sie hat Ursache, bedachtam vorzugehen und mit allmählichen Übergängen. Die Zukunft gehört der völligen Trennung, daran ist nicht zu zweifeln. — „Und zuvor verbindet sie sich ganz regelmäßig mit dem Übergang zur republikanischen Staatsform. Es ist offenbar das Vorbild der großen nordamerikanischen Republik, das hier wirkt. Man möchte sagen, daß es als Anstandspflicht eines richtigen republikanischen Staatswesens angesehen wird, seine Trennung durchzuführen“ (S. 718, 21 ff.)

Im Artikel „Schule und Kirche“ beruht es im Band 17, S. 703, 29 ff.: „Während der Staat seine Erziehung aufzwingen kann, darf das die Kirche nicht, und sie muß dagegen protestiren, wenn ihre Dienste durch den Staat solchen, die sie nicht begehren, aufgezungen werden. Man hat diesen Zwang damit zu bemänteln gesucht, daß der Unterricht in der biblischen Geschichte ja nur historische Kenntnisse vermitteln. Dies ist aber eine Verleugnung des wichtigsten Gegenstandes des religiösen Gesammunterrichts. — Um dieser Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen, hat man es mit zwei Mitteln versucht. Entweder man wollte den für die Erziehung als wertvoll erkannten Religionsunterricht in einer solchen Weise geben, daß auch die Dissidenten ihre Kinder in denselben schicken könnten, ein unnatürlicher und unmöglicher Versuch, wenn die Dissidenten Atheisten sind, oder man entschloß sich, die Religion aus der Schule ganz zu entfernen, wobei nicht selten die erbitterten Gegner der Religion und die feindseligen unter deren Freunden überstimmt. Soll die Kirche ihrer erzieherischen Thätigkeit ausüben können, so muß ihr dazu Raum gegönnt werden. Man denkt sich das etwa so, daß ein Wochenlag von der Schule ganz freigegeben wird, an dem alsdann die Kinder den Unterricht genießen können, den die Kirchen und Glaubensgemeinschaften der heranwachsenden Jugend zugewenden für angemessen finden. So ist die Angelegenheit z. B. in Frankreich geordnet; auch in Italien, Holland, einzelnen Staaten Nordamerikas und in England sind die staatlichen Schulen prinzipiell religionslos. In England und in den Vereinigten Staaten ist der Religionsunterricht vielmals an das Ende der Unterrichtszeit verlegt, so daß nur die freiwillig zurbleibenden Kinder davon teilnehmen. Prinzipiell läßt sich dagegen nicht viel einwenden; denn der Religionsunterricht ist sicher nicht Pflichtgebiet der staatlichen Schule, sondern der Kirche, und diese kann sich bei dieser Regelung weder mehr über den in Glaubenssachen geübten Zwang beklagen, noch braucht sie sich dierücksich anklagen zu lassen.“

Dem sei nur hinzugefügt, daß die Unterstreichungen im Text von mir herrühren, und so doppelt unterstrichen folge als Schlußsatz noch das Zitat:

„Denn Religion gedeiht entweder im Sonnenschein der Freiheit, oder sie entbehrt der Freiheit und verkümmert.“ Ebenda Band 17, S. 790, 8

## Wiesbadener Nachrichten.

### Die Lage des Handwerks.

Das Handwerkssamt Wiesbaden erstattet für das Geschäftsjahr 1918 einen Bericht, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Das große Völkerringen ist vorüber. Leider ist es zuungunsten unseres Vaterlands entschieden worden. Trotz alledem wollen wir den Kopf hoch halten. Unbestreitbar hat der hundertverkürzte Mittelstand von allen Berufen — ausgenommen natürlich die an Kriegslieferungen beteiligten Gewerbetreibenden — mit am meisten unter dem Krieg gelitten und selbst infolge des Mangels an Rohmaterial noch heute und in unabsehbarer Zeit weiter. Unser Streben muß mit aller Energie — wollen wir nicht dem Ruin entgegengehen, — dahin gehen, möglichst schnell den Abbau der Löhne Hand in Hand mit dem Abbau der Preise für die gesamte Lebenshaltung zu erreichen. Um den Anforderungen der Gegenwart aber gewachsen zu sein, ist unbedingt der feste Zusammenschluß des Handwerks- und Gewerbestands erforderlich.

Was nun unsere Tätigkeit im Jahre 1918 anlangt, so können wir mit Befriedigung auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken. Als wichtigste Tatsache können wir feststellen, daß viele Handwerker infolge der durch den Krieg bedingten Verhältnisse dem Vornamen Valet gesagt und nur gegen Vor oder kurze Zahlungsstermine verkauft haben. Entgegenkommen fanden sie dadurch, daß ein größerer Prozentsatz der Bevölkerung entweder direkt oder indirekt in der Kriegsindustrie beschäftigt war und daher über reichliche Geldmittel verfügte. Auch in Zukunft sollte verändert werden, daß nach Eintritt geregelter Verhältnisse nicht das Unkraut des Morgens wieder frische Märsen schlägt.

Gute Erfolge konnten wir in unserer Sühneabteilung zeitigen, gelang es uns doch, fast alle streitigen Sachen durch außergerichtlichen Vergleich zu erledigen. Durch das Schlichtungsverfahren beim Handwerksamt werden nicht nur den Handwerkern wie der Kundschaft die durch die Inanspruchnahme der Gerichte unvermeidlichen Aufregungen und Zeitverläumnisse erspart, sondern auch vor allen Dingen die meistens im Vergleich zu den Forderungen in keinem Verhältnis stehenden Kosten vermieden. Am erhöhten Maße konnten wir uns der hilfsdienlichpflichtigen Handwerker und Gewerbetreibenden annehmen, indem wir für viele Gesuche an den Einberufungsausschuss verfaßten und durch warme Befürwortung es erreichten, daß der Hilfsdienstpflichtige seinem Betrieb erhalten und dadurch seine Existenz gesichert werden konnte. Auch die Militärbehörde entsprach meistens unseren Gesuchen auf Verzeihung im Feld stehender Handwerker, Verlegung derselben in ihre heimeliche Garnison resp. Entlassung derselben. Der Magistrat Wiesbaden leistete dem Handwerksamt einen Zuschuß in Höhe von 1000 M. zur Deckung der Unkosten. Dadurch konnten wir von einer Erhöhung der Gebühren für Benutzung unserer Einrichtung absehen. Viele Kriegerfrauen wurden von uns und beraten und unterstützt. Während des Geschäftsjahres trat die Sattlerinnung dem Handwerksamt als Mitglied bei.

Die vom Landwerksamt vermittelten kostenfreien Kreditauskünfte werden jedem Handwerker wieder auf wärmste empfohlen. Das Koffenholzerfahren wurde von uns weiter ausgebaut. Es wird jedem Gewerbetreibenden, welcher aus dem Feld zurückgekehrt ist und von seinen Gläubigern gedrängt wird, empfohlen, das Handwerksamt mit der Wahrnehmung seiner Interessen zu beauftragen und die alljährliche Rechnung wiederholt, die Rechnungen nicht zu lange offen stehen zu lassen.

Aus der Statistik sei folgendes wiedergegeben: Ränz-  
liche und schriftliche Rechtsansprüche wurden insgesamt 124,  
Kreditsanfänge wurden 67 erteilt, und zwar hauptsächlich an  
Bäcker, Schneider, Schlosser, Schuhmacher und Spenaler. Am  
Anteigerichte fanden 266 Termine, am Gewerbegericht 7 Ter-  
mine statt. Schlichtungstermine wurden in der Ranzlei 2  
gegenüber 7 im Jahre 1917 abgehalten, und konnte in 2  
Sachen ein Vergleich zustande gebracht werden. Die sonstigen  
Einzugn betrugen 27. Abgesandt wurden 3716 Briefe, die  
Eingänge beliefen sich auf 2146. Die zur Einziehung über-  
gebenen Sachen belaufen sich auf insgesamt 410 gegenüber  
dem Vorjahre von 467. Die einzugiehende Summe betrug  
58 660.33 M., gleich 100 Prozent. Ein ginoren durch Wohnung  
49 324.98 M., gleich 89.80 Prozent. Es schweben noch Forde-  
rungen im Wert von 7634.08 M., gleich 12.80 Prozent. Forde-  
rungen mit 824.80 M., gleich 0.50 Prozent. Als verloren sind  
angesehen 989.80 M., gleich 1.50 Prozent. Gewiß ein sehr  
erfreuliches Resultat, da in den Vorjahren durchschnittlich nur  
56 Prozent eingezogen werden konnten. Meist genügte schon  
unsere Aufforderung, den Schuldner zur Zahlung zu heran-  
lassen. Die geltend gemachten Forderungen betrugen insge-  
samt 27 873.17 M. Erstritten wurden durch Urteil 157 M.,  
während durch mit den Gläubigern abgeschlossenen Vergleich  
den Schuldnern 14 811.20 M. nachgelassen wurde. Die  
Gläubiger erklärten sich auf unsere Fürsprache hin bereit, durch  
Gestaltung von monatlichen Ratenzahlungen entgegenzukom-  
men. Durch Vergleich wurden erlebt 21 Sachen, und zwar  
18 Sachen zur Einreichung eines Prozeßes, und 3 während des  
Prozeßes, während 4 Sachen noch schweben. Der Bericht  
schließt: Wir glauben hiermit ein Bild von der Vielseitigkeit  
der Aufgaben des Handwerksamts gezeichnet zu haben und wün-  
schen, daß das Amt durch fleißige Inanspruchnahme seitens  
der Handwerker und Gewerbetreibenden für diese weiterhin  
segensreich wirken kann.

— **Elberteilung.** Der Magistrat weist darauf hin, daß das vorausgabte Eis sowohl bei der Übernahme wie vor der Verteilung stets von Sachverständigen auf seine Güte geprüft wird, und es ist somit die Gewähr gegeben, daß die Einwohner- schaft nur einwandfreie Ware erhält. Wenn natürlich, wie dies gebräuchlich ist, von Haushaltungen zum Abholen des Eises nicht genügend gereinigte Flaschen benutzt werden, die vorher zur Aufnahme von Petroleum, Essig, Bier, etc., benutzt sind, so liegt es auf der Hand, daß die Güte des Eises darunter sehr leidet. Einzelne über die Be- schaffenheit des Eises laut gewordene Klagen können deshalb nur auf die Verwendung ungeeigneten Flaschenmaterials zu- rückgeführt werden.

— Zur Wahl von Landesräthen. In dem am Freitag geschlossenen Kommunallandtag des Bezirksverbands des Regierungsbereichs Wiesbaden hat die auf der Tagesordnung stehende Wahl von zwei Landesräthen nicht stattgefunden, weil die zur Wahlzufähigkeit erforderliche Zahl von Abgeordneten nicht anwesend war. Zugleich wird uns von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Ausschreibung der Stellen, wie sonst in ähnlichen Fällen stets geübt, lediglich in den hauptsächlich in Betracht kommenden Fachzeitschriften, nicht aber in Tageszeitungen erfolgt ist, daß aber unter den heutigen Verhältnissen und bei Verschiebung der Wahlen auch jetzt noch Meldungen entgegengenommen werden. Wenn ein beschlußfähiger Kommunallandtag zustande kommt und die Wahlen vorgenommen werden können, ist zurzeit noch völlig unbestimmt.

— Die Kriegsverluste des 18. Armeekorps. Die auf Grund amtlichen Materials aufgestellte Verlustliste der im Frieden zum Befehlsbereich des 18. A.-K. gehörenden Truppenteile zeigt den

Umfang der blutigen Opfer, welche dieser fürchterliche Krieg an unserer emporsten Heilath gefordert hat. Von 1754 aufwärts Offiziere, die im Feld gestanden haben, sind tot 881 (18,3 Prozent), vermisst 56 (3,1 Prozent), verwundet 614 (85 Prozent), Gesamtverlust 1001 (67 Prozent). Von 3672 Offizieren des Heerlaubienstandes sind tot 557 (15,2 Prozent), vermisst 251 (6,8 Prozent), verwundet 1242 (33,8 Prozent), Gesamtverlust 2050 (55,8 Prozent). Von den 211 042 Mannschaften sind tot 22 523 (10,7 Prozent), vermisst 14 220 (6,7 Prozent), verwundet 65 647 (31 Prozent), Gesamtverlust 102 390 (48,4 Prozent).

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Wainz** 2. Mai. Für die Stadt Wainz und ihre Vororte soll die Bildung einer Einwohnerwehr erfolgen, wie sie bereits in einer Reihe anderer Städte im Hinblick auf die Angriffe der letzten Monate und Wochen eingeführt wurde. Diese Wehre soll der Stadt und ihren Bewohnern gegen Veränderungen der herrschenden Elemente einen wirksamen Schutz verschaffen. — In Seibelsheim und Elberheim findet nächsten Sonntag die Kirchweih statt. Kirchenförmig wird das Substitutum — so schreibt Wainzer Blätter — von auswärtig diehmal nicht eingeladen.

sch. Gößt a. M., 2. Mai. Am 11. April wurde in der Nacht an einer französischen Revierhube die anhängende Fahndung heruntergeholt und zerfallen. Da es bis heute noch nicht gelungen ist, den oder die Täter zu ermitteln, ist der Stadt von der Militärbehörde eine heftige Strafe angedroht worden für den Fall, daß die Schuligen nicht zur Verurteilung kommen. Um die Patronen zu ermitteln, die auf solche Art und Weise die Interessen der Einwohnerschaft schädigen, hat der Magistrat jetzt eine Belohnung von 1000 M. angesetzt für die Angaben, die zur Feststellung der Täter und zu deren Verurteilung führen.

## Sport.

\* Olympische Spiele 1920. Eine zu Lausanne abgehaltene Versammlung des Ausschusses für die olympischen Spiele beschloß, die olympischen Spiele 1920 in Antwerpen stattfinden zu lassen. Deutsche oder österreichische Vertreter wohnten der Versammlung nicht bei. Der Ausschluß beschloß ferner, den Marathonlauf abzuschaffen; denn der Schwere der Spiele sei, nicht übermenschlichen Herausforderungen, sondern der Gesundheit, Sport zu fördern.

• **Perlen-Regatta.** Nach fünfjähriger Pause findet in diesem Jahre wieder die Perlen-Regatta statt. So sind nur zwei Tage, Freitag, den 4., und Samstag, den 5. Juli, hierfür vorgesehen. Die großen Wanderpreise werden nicht ausgeschrieben. Die Verträge, welche den deutschen Rudern die Teilnahme an der Regatta ohne weitere Prüfung gesichert, setzen sie vom Deutschen Ruderverband gemeldet worden, sind aufgehoben worden. Der Gewinner der Diamond Skuffs (Einer) Gulapze Sinigagila vom Ruderklub Bago di Ceme ist im Kampf gegen Österreich gesunken.

\* Ausfall der Segelregatta in Genua. Die Yacht-Racing Association hat beschlossen, in diesem Jahr die Segelregatta in Genua ausfallen zu lassen. Es soll ein internationaler Kongreß, doch unter Ausschuß Deutschlands und seiner Verbündeten, zusammenzutreten, um eine neue internationale Yachtwettbewerbsordnung aufzustellen. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde der Prinz von Wales gewählt.

## Gerichtssaal.

FC. Französisches Militär. — Oberpolizeigericht. Durch Verord-  
nung der französischen Behörde ist bekanntlich aus das strengste Ver-  
bieten, Briefe, Paßette und dergleichen aus dem besetzten Gebiete in  
das unbesetzte rüber zu versenden. Das Verbot wird oft um-  
gangen. So wurde kürzlich vor der französischen Centralstelle in Douch  
der mit einem Paßetrandweis versehene Richard K. von hier an-  
gehalten und bel ihm eine Anzahl Privatbriefe und Drucksaften, die  
ihm zur Beförderung übergeben waren, abgenommen. Die Unter-  
suchung ergab, daß K. von dem Direktor Willy M. hier eine Anzahl  
Schiffsaften bei sich hatte, sodann Ketten für den hiesigen Musikstän-  
dhändler Adolf St., nebst letzteren den K. durch den Beamten Max W.  
kennen gelernt hatte. Der Fall kam zur Verhandlung, K. der nach  
seiner Vernehmung gefänglich war, erhielt wegen des Verfalls und  
wegen Nichterscheinens vor Gericht sechs Monate Gefängnis, W.  
wegen Theilnahme an heimlichen Handlungen und verbotenen Trans-  
porten eine Geldstrafe von 500 Franken bzw. ein Jahr Gefängnis,  
B. 500 Franken bzw. zwei Monate Gefängnis und St. 2000 Franken  
bzw. ad. 6 Monate Gefängnis. — Der hiesige Postbesitzer Georg J.  
und der Kaufmann Heinrich B., darüber wußend, kauften Ende  
vorigen Jahres Automebile, die der deutschen Militärverwaltung  
gehörten. Nach Verkennung der französischen Besatzungsbehörden  
mußten solche Automebile von der deutschen Militärverwaltung sofort der  
französischen Behörde gemeldet werden. Beide Angeklagte erbräu-  
deten, daß sie den Ankauf der Verkennung gemäß der hiesigen Stadt-  
verwaltung gemeldet hätten. Dies genügt aber nicht. Sie erhielten  
jeder 5000 Franken Geldstrafe bzw. ein Jahr Gefängnis. — Mit der  
bekannten Einleitung des Gch von Verteidigung bedachte der Richter  
G. hier, als er unzulässig in der Wirtschaft Trichterhof Hof lag, Frank-  
reich und Belgien. Wegen dieser Beschimpfung erkannte das Gericht  
gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe.  
— Weil er 30 Mils Lec vor französischen Truppen angekauft, wurde  
der Rent Sch. aus Willich, der aber seit seiner Vernehmung in  
dieser Strafsache Mündig ist, zu einer Gefängnisstrafe von sechs  
Monaten verurtheilt. Sein Vater der Land- und Galtwirt Konrad  
Sch., der mitangeklagt war, erglente einen Freispruch.

\* Eine wichtige Entscheidung. Ein Rechtsstreit, in dem es sich um die Frage handelt, welche Behörden das Steiglein für einen Kriegsverletzten zu bezahlen hat, ist jetzt nach einer einjährigen Dauer entschieden worden. Der Kriegsteilnehmer Gustav B. erlitt im Jahre 1917 eine Verwundung, die eine Amputation des rechten Beines zur Folge hatte. D. wurde nach Ausschüttung der Wunde vom Lazarett entlassen, seinem Wunsche, ihm ein Steiglein zu stellen, damit er nicht auf Ariden zu gehen brauche, wurde nicht entsprochen. Der Geseßteil könne ihm ein Bewilligung werden, wenn der Lieferungsverband sich zur Tragung der Kosten verpflichte. Da auch der letztere die sofortige Bezahlung ablehnte, so erkrankte sich das gänzlich mittellose Kriegsverletzte dessen Bruder. Er legte kein Geld aus, damit der Juvalide unerschützt in den Besitz eines Steigleins komme, und verlangte die Ähren von der Armenverwaltung ersetzt. Das Bundesamt für Heilmaßregeln entschied aber, daß die Aufzählungsstellen für ein Steiglein nicht von der Armenbehörde, sondern von dem zuständigen Lieferungsverband zu tragen seien. Jede der Armenverbände die Kosten vorauslag, so konnte er sie dem Lieferungsverband zurückerstattet verlangen. Die Kosten für das Steiglein könnten nicht als Armenhilfsgeldern, sondern müßten als Kriegsunterstützungsgeldern gelten.

## Neues aus aller Welt.

Ein Ozeanflug. Berlin, 4. Mai. Nach der „Vossischen Zeitung“ ist Aufbruch, 3 Uhr nachmittags, der englische Flieger Handham auf einem englischen Martin-Edde-Doppeldecker mit 285 PK. in St. John auf Newfoundland zum Flug um den Nord-Pol-Preis nach Irland aufzubrechen. Als zweiter Bewerber wollte sich am selben Tage der englische Flieger Dawke von St. John aus mit seinem 350 PK. Copwirth-Tripeldecker auf die gleiche Reise begeben.

**Kirchenräuber. Magdeburg, 4. Mai.** Eindrehen, vermuthlich dieselben, die in die Zuchthaus in Wittenberg und in das Kaiser-Friedrich-Museum zu Magdeburg eindringen, veruntzugen die berühmte Schloßkirche zu Luckenburgh, trangen in die Strepia ein und versuchten von dort aus die Gräber zu erreichen, deren einige-  
rteiger Inhalt sie raubte. Jedoch widerstand die Stahlsitz, worauf die  
Liebe das goldene und silberne Altargut aus der Schloßkammer mit-  
nahmen. Die Schloßkammer soll nun völlig unimmovert werden,  
Einfrieden wird sie von einer sehr starken Eise und Nach-  
geschert.

Erdbeben in Centralamerika. London, 4. Mai. Laut Telegrammen aus Mexiko hat in San Salvador ein Erdbeben stattgefunden. Die Erschütterungen dauern noch an. Bei dem Erdbeben sollen 75 Personen erlödet und über 400 Personen verletzt worden sein. Die um die Stadt herumliegende Dörfer wurden schwer beschädigt.



Spielzeit 4—10 Uhr. Sonntags 3—10 Uhr.

## Morgen Dienstag: Großer Seefisch-Verkauf

Erstklassige Holländer Ware! : Außerst gestellte Preise!

Aus zwei Wagonladungen kommen zum freien Verkauf an Jedermann:

Angelschellfische — Nordseecablau — Schollen

Körbe oder Papier bitte mitzubringen.

Riesen-Vollfetteringe! fl. gewäss. Stockfisch!

**Fischhaus Johann Wolter**

12 Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453.

Warum merkt man,  
dass Sie

## Haar-Ersatz tragen?



Weil derselbe nicht nach den neuesten Modellen und aus schlechtem Material gefertigt ist.

Versuchen Sie  
**Dette's Haar-Arbeiten,**  
Sie werden zufrieden sein.

[Größtes Lager in la Schnitthaaren.]

**G. Dette, Michelsberg 6.**

## Krankenwein

in hochfeiner Qualität, sehr kräftig, lieblich und milde im Geschmack

Flasche m. Steuer u. Glas v. Mk. 7.80 an

Hubert Schütz & Co. Weinhandlung

Nikolasstraße 28 — Fernspr. 6331.

## Steter Untauf

von gebrauchten Möbeln aller Art

ganzer Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, Pianos, Kassenschränke, Mansarden- und Kellerutensilien, Aufstellmaschinen bei Hof. Kass.

**August Reiningger**

Weilrichstraße 37. Teleph. 6109.

Geflügel- und Hunde-Kraftfutter

sehr fett und proteinhaltig.

Museumstraße 5 — Grether, Rathausstraße 5.

## Brillanten, Perlen

Golds- u. Silber-Münzen, Silberfächer aller Art, gold. Uhren u. Ketten, Handtaschen laufs zu hohen Preisen

**U. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.**



## Bin Sammlerin

von antiken Silbergeschirren, Email- und Goldbösen, Miniaturen und Fächern und erbitte gest. Offerten unter T. 789 an den Tagbl.-Verlag.

## Photogr. Apparate

von Görz u. Zeiss, welche ich bis 400 Mk. per Stück, sowie für einfache Optik hohe Preise.

Telephon 3253. Zimmermann, Webergasse 25.

## Waffeleisen

für Gas- u. Herdfeuer  
w. 3. Ausnahme-Preisen  
9.45 verkauft.

## Rollschuhe

w. enorm billig verkauft  
Paar 9.45 Mk.

**Elis. Böttcher**  
Weilrichstr. 47.

## Waschpaste

vorzüglich zum Kochen der  
Wäsche, empfiehlt

**Gustav Erkel**  
Eisenstraße 475  
Länggasse 17. Tel. 91.

## Chem. Wäscherei

in Viehtrieb mit Haus zu  
verleihen. Auskunft ert.

Doerenkamp  
Eisenstraße 35. Tel. 3003.

## Zwei Ziegen

hübsch, mit u. ohne  
Kammer, zu verl. Müller.

Wolframstraße 20. 3.

## Umständehalber

1 Schweizer Sägezäge  
sowie zu verl. Kammberg.

Wolframstraße 17, 1 Et.

Kritikmellende Jüde unter  
zwei die Wahl, leicht. Präd.

Handwagen zu verl. Beder,  
Dohheimer Str. 87. 11b. 3.

Neuer Militärmantel  
u. Kuzug, u. Figur, billig  
zu verkaufen. Eboradorf,  
Helenenstraße 1, 1.

## Salon-Flügel

von Bechstein  
Modell C, schwarz pol.  
Nr. 89554 wenig geb.

fast neu, zu verkaufen.  
Oberlehrer Dr. Bück,  
Dlex, Schloßberg 26.

## Konzert-Geige

ca. 200 Jahre alt, zu verl.  
Karrer  
Ehrenbreitstraße 18, 2.

## Geigen, Cellos

auch Geige, sowie Mandolinen und Gitarren laufs zu  
hohen Preisen Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253

Wer bildet einen tüchtigen Zahntechniker gegen an-  
gemessene Bezahlung

## operativ

aus? Gest. Offerten unter S. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Eisen-Wohnzimmer,  
Kleider- u. Bücher-  
schränke, Tisch, Stuhl-  
u. Geschirrschrank, Sofa,  
Lampe, Port. Läufer und  
Schoner, Bilder, Spiegel  
zu verkaufen bei Senae.  
Rifelsstraße 17. Part. r.

## Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Aus-  
tisch, 6 Lehnstühle, voll  
Eiche, erstklassige Arbeit,  
preiswert zu verkaufen.  
Näheres bei Järath,  
Abolfsalle 34, Partierre.  
Telephon 1417.

Salon (Renaissance),  
Spiegelschr., Badstube,  
Bett, Matrasen, Vertilo,  
Komm., Sofa, Sess., Nach-  
tisch, Küchentisch, Stühle,  
guter, bill. zu verl.  
Grandner, Adlerstr. 3.

## Chaiselongue

1 vollst. g. pol. Bett m.  
Nacht., 1 w. Eichen-Bett m.  
Nacht., 1 Gartent., 1 f. neue  
Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Vertilo, Gardinen, Klei-  
dungs- u. Laken-gekauft.  
Grandner, Adlerstr. 3.

## Vertilo

1 vollst. g. pol. Bett m.  
Nacht., 1 w. Eichen-Bett m.  
Nacht., 1 Gartent., 1 f. neue  
Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

Wachst., 1 u. 2 St. Kleider-  
schränke billig zu verkaufen.  
H. Schö, Bismarckstr. 7, 1.

u. alle Herrenkleider laufs  
höchstzählend Kammberg.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

Seidenes oder leichtes  
Gesellschaftsleid  
von Herrschaft zu 1. ael.  
Wannemannstraße 35, 1.

## Bleibbar-Maschinen

zu laufen gesucht.

Gest. Angeb. an Max Ecel,  
Rheinstraße 113, 1.

Gutes Petroleum

für Brutapparate laufs zu

laufs. S. Fischer, Poststr. 31

Eigenheim.

Gut erhalt. Kohlenfäde

auch einzeln zu laufen gesucht

Kohlenhandlung Nagel

Römerberg 12.

Korten, Hasenfelle

laufs S. Epper, Dr. am.

straße 23. Tel. 3471.

Gartengrundstück

von 84 Auten mit 20 Obst-

bäumen zu verkaufen.

Offerten unter S. 800 an

den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Hausbesitzer!

Funder- u. Anstreicher-

Arbeiten zu nur erkl.

ausgef. Rüden v. 12 Mk.

an. Offerten u. S. 68 an

die Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen

verleiht

Stenographie, Buchführ.

Thonstätt, französisch.

Hemmen, Neugasse 5,

beid. Dolm. am Gericht.

Lastautobetrieb.

Diese Woche fährt ein

Wagen nach Winkel a. Rh.

und Schlangenbad. Stad-

und Sammelgut wird an-

genommen.

Geir. Hahler jun.,

Vertramsstr. 19. Tel. 1871.

Wächte mich mit

einigen Wille

prakt. zu beteiligen.

Kaufmann, Kenna, vor-

handen. Offerten unter

S. 806 an den Tagbl.-V.

Tagd

am liebsten Nähe Wies-

baden, gesucht. Offerten

unter S. 796 an den Tag-

blatt-Verlag erbeten.

Die gr. Hasendotation

Belg. R. W. R., Sch. R.,

ist Balkanstraße 17, 1 Et.

Bolkschüler

in allen Prüfungen

schon u. sicher vorher.

Reich laum 11. Vor-

bild erlangt, solche u.

Ein. Kreim. Neuan. u.

die Reife für Oberst.

Wainzer Pädagogium

Kaiser-Friedrichstr. 25.

Kernruf 3178.

Sprechzeit 11-11.

Privat-Unterricht in

Bilanz

u. Bücherabschluß

einf., dopp., amerik. Bank-

Hotel-, landw. etc. Buch-

fähr. ert. Bücher-Revisor.

Schriftl. Ann. od

**WILH. HÖCKER** SCHILLER-PLATZ 2

**HAUS- u. KÜCHEN-GERÄTE**

NEU EINGETROFFEN

**EXTRA STARKE ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE**

VOM GUTEN DAS BESTE

**Beleuchtungskörper**  
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.  
**Flack,** Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater  
Telefon 747. 410

**Kunst-Auktion zu Köln**  
13. bis 16. Mai 1919 F190

**Sammlung von Wittgenstein**  
Köln und anderer Besitz

Mobiliar d. 18.—19. Jahrh., geschnitten u. eingel.;  
oriental. u. europäische Porzellane; Fayencen;  
Steinzeugarbeit v. Niederrhein; geschl. Gläser.  
— Gegenstände a. Bronze, Kupfer, Zinn, Eisen;  
Textilien. — Schmuck u. Gerät a. Gold u. Silber.  
Gemälde älterer und neuerer Meister.  
Katalog mit 9 Tafeln 3 Mark.

♦ Kunst-Auktionshaus Math. Lempertz ♦  
Buchh. u. Antiquar. P. Hanstein & Söhne  
Köln am Rhein Neumarkt 3.

**Trauer-Drucksachen**

in vornehmer Ausstattung fertigt  
innerhalb weniger Stunden die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Tagblattausst. Fernruf 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 9 Uhr morgens  
bis 7 Uhr abends.

Stuhlische, Ertrag für  
Hof und billig, G. Bender,  
Helmstr. 29. 514.

**Jedes Herdgeschiff**  
vorzüglich. Ofenheizer Adler,  
Rüchstr. 20. Tel. 3227.

Seit 1865. Tel. 265.

**Beerdigungs-  
Anstalten**

**Friede u. Pietät**

Firma  
**Adolf Limbarch**  
Ellenbogengasse 8.

Gr. Lager in all. Arten  
**Holz- und  
Metall-Särge**  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichen-Wagen  
und Kranwagen.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung  
Lieferant d. Beamten-  
Vereins.

**Sarglager**  
**Friedrich Birnbaum**  
Schreinermeister  
Oranienstrasse 54.  
Telephon 3041.

**Erdb- und Feuer-  
bestattung.**  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Lieferung 32  
von u. nach auswärts.

**Standesamt Wiesbaden**

**Esterbefälle.**

Am 2. Mai: Aufwärtlerin  
Warta Roth, 27 Jahre; Kind  
Joh. Böhmig, 4 J.; Metall-  
arbeiter Jakob Stenger, 27 J.;  
Verkaufsfrau Anna Rau, 20 J.;  
Landwirt Johann Christ, 60 J.;  
— 3. Ehefrau Henriette Wille  
geb. Trog, 76 J.; Steuersekretär  
Hermann Erbach, 69 J.; Kind  
Eva Raggatter, 2 Monate;  
Generalmajor a. D. Wilh. Wog-  
schewitz, 62 J.; Witwe Elise  
Berthe Bollé geb. Winger, 76 J.;  
Witwe Friederike Heise geb.  
Peters, 70 J. — 4. Ida Grün-  
thaler Wwe. geb. Treblow, 86 J.

Samstag mittag entschlief nach langem  
Kranklager unsere innigstgeliebte, treue  
Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin  
und Tante, Frau

**Friederike Heise Ww., geb. Peters.**

In tiefer Trauer:  
Anna Heise,  
Alex Heise.

Wiesbaden, Blücherstrasse 36, 3, Leipzig-  
Gensh. R. Herstrasse 1, 2.  
Die Einäscherung findet am Mittwoch vorm.  
11 Uhr im Krematorium d. Südfriedhofes statt.

In Entlaste.  
Drog. Bade, Launusstr. 5.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten  
bis zum allerfeinsten  
Genre. K91

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

Samstag früh, 4 1/2 Uhr, entschlief sanft  
nach langem, schwerem, mit großer Geduld  
ertragenem Leiden meine innigstgeliebte,  
herzensgute Frau, unsere gute Mutter, Groß-  
mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Henriette Wille**

geb. Trog  
im hohen Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**S. F. Wille, Witwer**  
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 3 1/2 Uhr,  
auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere  
liebe Schwägerin, Tante und Cousine

**Frau Elsa Grünthaler Wwe.**

geb. Treblow.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Hesse, Rienburg a. S.  
Familie Haagner, Wiesbaden  
Geschw. Schleicher, Höchst a. M.

Wiesbaden, den 4. Mai 1919.

Die Einäscherung findet am 6. Mai, vormittags 10 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes statt.  
Von Blumenpenden bitten wir im Sinne der Verstorbenen ab-  
zusehen.

Heute früh entschlief sanft nach langem, geduldig, in festem  
Gottvertrauen ertragenem Halsleiden, infolge einer am 23. April  
gütlich überstandenen Kehlkopfoperation unsere geliebte, herzens-  
gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Auguste Steffenhagen**

geb. Willert

im rüstigen Alter von 66 Jahren.

Um stilles Beileid bitten in tiefster Trauer:

August Steffenhagen, Hauptmann a. D.,  
Heinrich Steffenhagen, Schriftleiter an d. Königsb.  
Otto Steffenhagen, Farmer, [Hartungsch. Ztg.,  
Lucie Steffenhagen,  
Minna Steffenhagen,  
Elise Neubauer, geb. Steffenhagen,  
Erich Neubauer, Farmer,  
Ellisabeth Steffenhagen, geb. Aeffcke.

Königsstein i. T., Königsberg i. Pr., Hamshire (Texas), Friedenau-  
Berlin, Riviera (Texas), den 1. Mai 1919.

Die Ueberführung von Friedenau, Beckerstraße 20, erfolgt  
zur Beisetzung nach Hindenburg bei Templin (Uckermark).  
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meiner lieben, unvergesslichen Schwester, unserer  
guten Tante und Großtante

**Fraulein Elise Zingel**

wie für die reichen Blumenpenden tiefgefühlten, innigen  
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Heinr. Wilh. Zingel.**

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9, Mai 1919.

Für die liebevolle aufrichtige Teilnahme, die mir beim  
Hinscheiden meines teuren, nun in Gott ruhenden Mannes  
erwiesen wurde, besonders dem Drochsenbesitzer-Verein und  
der Pferdeversicherung, sowie auch den lieben Freunden, die  
mir während seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen,  
sage meinen herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 2. Mai 1919.

**Frau Adolf Maurer**  
Schulberg 21.

**Kunst-Ausstellung**

Wiesbaden, von Grabmalentwürfen, (Preisbestimmung und Preisverteilung Wiesbaden), (Preisverteilung und Preisverteilung Wiesbaden)

Gartenkunst • Kunstgewerbe • Werbekunst

383

Gott dem Allmächtigen hat es ge-  
fallen meinen herzensguten Mann,  
unseren treuen, fürsorgenden Vater,  
Bruder und Schwager, den

**Herrn Rechnungsrat  
Hermann Erbach**

heute früh 5 1/2 Uhr, nach kurzem,  
schwerem Leiden in die Ewigkeit ab-  
zurufen.

In tiefer Trauer:

**Frau Paula Erbach, geb. Minor,**  
und Kinder.

3. Mai 1919, Bertramstraße 22.

Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,  
auf dem Südfriedhof, das feierliche  
Traueramt am Dienstag, den 6.,  
morgens 9 Uhr, in der St. Bonifatius-  
kirche, statt.

Am 3. Mai d. J. starb unser Mitarbeiter  
**Herr Rechnungsrat Hermann Erbach**  
im Alter von 59 Jahren.

Er gehörte der Veranlagungskommission seit  
ihrem Bestehen an und war stets ein Muster  
von Pflichtigkeit und Tüchtigkeit. Obwohl seine  
Gesundheit seit längerer Zeit sehr angegriffen  
war, waltete er bis kurz vor seinem Tode  
seines Amtes.

Wir betrauern aufrichtig seinen Verlust und  
werden demselben so früh als möglich ein  
ehrenvolles Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 3. Mai 1919.

Der Vorsitzende und die Beamten der  
Einkommensteuer-Veranlagungskommission  
für den Stadtkreis Wiesbaden.

Ein sanfter Tod erlöste heute morgen  
nach mit Geduld ertragenem Leiden im  
77. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Elisabeth Bollé, Wwe.**

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl J. Lang und Frau,**  
Anna, geb. Bollé.

Wiesbaden, den 3. Mai 1919.  
Bleichstraße 35.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den  
7. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Südfriedhofes aus statt. — Von  
Beileidsbesuchen bitten höflich abzusehen.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nacht verschied plötzlich und uner-  
wartet mein lieber, guter Mann, unser treu-  
sorgender Vater, Bruder, Onkel, Schwager  
und Beiter

**Herr Max Eis**

im 68. Lebensjahre.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Julie Eis, geb. Mannheimer.**

Elville a. Rh., den 4. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Mai,  
nachmittags 2 Uhr, statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher und  
wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Vaters  
sagen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:

**Geschwister Martin.**

Wiesbaden, den 5. Mai 1919.

# „FREHO“

Nach großen Schwierigkeiten ist es mir gelungen, eine Anzahl „FREHO“-Maschinen hereinzubekommen. Ich bin dadurch für einige Zeit in der Lage, prompt liefern zu können, worauf ich Interessenten besonders aufmerksam mache.

Der „FREHO“ ist die beste Vervielfältigungs-maschine u. liefert bei spielend leichter Handhabung eine unbeschränkte Zahl von Abzügen, die an Sauberkeit der Ausführung von keiner anderen Maschine erreicht werden. — Probearbeiten können bei mir, sowohl als beim Städtischen Arbeitsamt aufgegeben werden.

Besichtigung gerne gestattet.

## „HANSA“

Büro für Handel u. Industrie, Bahnhofstr. 8.

## Umpreßhüte

in Stroh aller Art. Hochmoderne Formen.

Umarbeiten von Seiden- u. Bortenhüten in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Jenny Matter, Bleichstr. 11. Tel. 3927.

## Mützen

aller Art, Sport- und Kindermützen werden bei zugegebenem Material schnell u. sauber angefertigt. Fertige Mützen von guten Stoffen stehen zum Verkauf.

Rüscherei und Pelzwarenverkauf

Robert Winkelbach, Adlerstraße 37, 2 L. Telefon 2981.

## Wichtig für Haus- und Gartenbesitzer!

Empfehle Holzhautfarbe „Eclair“ (schwarzer Lack) zum Anstrich von Garteneinfriedungen usw. Frögl. Holzhautmittel ist wetterfest und verhältnismäßig billig und ist somit dem teuren Lacken-Grün-Anstrich vorzuziehen. Man verlange Effekten.

Georg Röhrig, Lade und Mauergasse 21, 2.

## Eiderosthen-Lubrose-Farben

der Altienge. Johannes Jersch, Charlottenburg, bester wetterbeständiger Anstrich in allen Farbtönen für Eisen, Holz, Beton, Mauerwerk usw. gegen Austrocknen und chemische Einwirkungen. — Feinste Referenzen. — Vertreter:

Heinr. Schmidt, Hermannstr. 18. Fernruf 2417.

## Aluminium-Rohgeschirr

Es werden für 15000 Mark schweres Aluminium-Rohgeschirr zu außerordentlichen Preisen verkauft.

Elise Böttcher, Hand- und Küchengeräte.

**Pilatus-Stahl**  
Messer, Scheren usw.  
nur echt mit  
dieser Engels-Mark.



Verlangen Sie in den einschläg. Geschäften  
**Rasiermesser, Apparate und  
Klingen, Taschen-Messer,  
Scheren u. Bestecke** u. s. w.  
mit der „Engels-Mark“ Sie  
sind dann sicher, nur beste  
Qualität gekauft zu haben.

Kataloge an Händler zu Diensten. F63

Fabrik Engelswerk in Foche bei Solingen.

## Leder-Treibriemen

ohne Bezugscheine auf Lager, sowie Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnellstens ausgeführt.

F. Meinecke, Sattlerer, Spez. Treibriemenfabrikation, Grabenstraße 9. Telefon 2805.

Anzündholz per Ztr. Mk. 7.20  
Abfallholz per Ztr. Mk. 5.60  
frei ins Haus liefert W. Gail Wwe.,  
2. Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

# Berthold Köhr

Inh. der Firma Koerwer Nachf.  
Langgasse 9 Fernr. 3881

## Damen-Hüte

Neueste Modeschöpfungen

Ersklassige Ausführung

Solide Preise

Besichtigung zwanglos

In meiner Fabrik umgearbeitete Strohhüte werden auf den neuesten Strohhutmäschinen mit Kraftbetrieb neu genäht und dann von geübten Hutmachern bearbeitet. Meine persönl. Fachkenntnisse in der Fabrikation leisten unbedingte Gewähr, bei schnellster Lieferung für tadellose Umarbeitung der mir übergebenen Hüte.

# Frisch eingetroffen!

empfehle zu billigsten Tagespreisen

## Markenfreier Verkauf

Feinste grosse Holl. Angelschellfische

Feinste Bratschellfische

Hochfeinen Cabliau im Ausschnitt

Prima grosse u. kleine Nordseeschollen.

Ferner fast täglich frischer Eingang vorkommender Räucherwaren. Grosse Holl. Vollheringe.

## J. J. Höss

Telephon 173 Fischhalle Marktplatz 11 Telephon 3488.

Ab Dienstag von frischer Zufuhr:

Holländer prima große Schellfische von 2 Mk. an

„ „ Cabliau 2 Mk.

„ „ Schollen 2 Mk.

Salzheringe per Pfund 2 Mk.

## Maränen

(hochfeiner Flußfisch) wieder eingetroffen.

## F. C. Hend

Ecke der Goldgasse und Grabenstrasse.

Telephon 75.



## Elektromotoren für alle Zwecke.

Fabrikat. Garbe-Lahmeyer Aachen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Jahr. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Helenenstr. 26.

## Haarausfall.

„Eucrinol“  
kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und schützt das Haar vor Entzündung.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Handschuh- u. Krawatten-  
Spezial-Geschäft  
Wassum-Wolf  
12 Friedrichstraße 12



## Neueste Modell-Damen-Hüte

sind in meinem Schau-  
fenster und Geschäfts-  
raum ausgestellt.

Sofort. Neuarbeiten, fassonieren im Hause

Kuss  
Rheinstraße 43

Telephon 3873.

## Gustav Fischer, Damenschneider.

Moritzstraße 5. Telephon 2413.  
Anfertigung u. Umarbeitung mod. Jackenkleider,  
Mäntel u. Mantelkleider in allen Stoffarten.  
Gute Ausführung. Solide Preise.

## Haarausfall

schwacher Haarwuchs,  
Hautjucken — Schuppenbildung  
beseitigt durch

Belichtungen mit Höhensonne  
Elektr.-magnet. Massagen u. s. w.

Damenfriseur  
Webergasse 3, 1. Nassauer Hof.

## Kölnische Zeitung.

Um Verzögerung in der Aufnahme von Inseraten zu vermeiden, ist es zu empfehlen, dieselben an unterzeichnete Haupt-Agentur einzulenden, nicht nach Köln direkt.

Haupt-Agentur der „Kölnischen Zeitung“  
und des „Stadt-Anzeigers“

Wiesbaden, Rheinstraße 27  
(n. Hauptpost).

Heinrich Gieß, Annoncen-Expedition.

## Möbel-Verkauf!!

1 kompl. Biedermeierzimmer, 1 Garnitur (Sofa, 2 Sessel), fast neu, 2 lat. Waschkommoden und 2 Nachttische, 3 einzelne Sessel, 1 Eistafel, 1 kleine Küchen-Einrichtung, 12 Stühle, 1 Schreibstisch, drei Modellierbänke, 1 fast neuer Kleiderschrank, 1 Eistisch, 1 Erker, 1 Liegestuhl

billig zu verkaufen

Mauergasse 8, Versteigerungslokal Geh.  
Anzusehen von Dienstag 9 Uhr.

Ab Dienstag:  
Verkauf feinsten holländ.

## Schellfisch, Cabliau, Schollen

zu billigen Preisen an jedermann ohne Karten.

Ferner täglich frisch in bekannter guter Qualität

Pa. Stockfisch, gewäss. Cabliau

aus meiner eigenen Wasserei

Pfund Mk. 1.50, im Ausschnitt Mk. 1.80,

Feinster geräuch. Seelachs (ohne Gräten),

große holl. Vollheringe, — Sardellen.

Fischhandlung Dienst

Ellenbogengasse 6 Telephon 8974.

## Keine Wanze mehr für

Mk. 2.—  
nur mit Kammfänger Berg's Nicodan I und II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesch. Viele Dankschr. Doppelpack. Mk. 2.—. Ausreichend f. 1—3 Zimmer u. Betten. — Alleinverkauf: Zentraldrogerie Wihl. Schild, Friedrichstraße 16. Bei Eins. v. M. 2.40, od. Post.scheckkonto Berlin 31286, portofr. Zus. nach auswärts durch Herrn. A. Groedel, Berlin, Königsgrätzer Straße 49. F 163